

Predigt
für den 17. So i. J. A
IN St. Anton, 27.07.2014

1 Kön 3,5.7-12 – Mt 13,44-46

Mit dem Herzen hören

* Zwei Frauen wohnen im gleichen Haus. Im Abstand von drei Tagen bekommt jede der beiden ein Kind. Es gibt keine Zeugen der jeweiligen Geburt, denn die Frauen sind Prostituierte – die Väter ihrer Kinder sind längst weg, und von ihren Familien wurden sie verstoßen. Kurz nachdem die Kinder auf der Welt sind, stirbt nachts das eine von ihnen. Beide Frauen beginnen hysterisch zu streiten: „Du hast mir dein totes Kind im Schlaf untergejubelt und mir mein lebendes Kind weggenommen!“, schreit die eine. – „Stimmt gar nicht“, gibt die andere zurück, das lebende Kind gehört mir; deins ist gestorben!“

Da sie sich nicht einigen können, bringen die beiden Frauen ihre Streitfrage vor den König, weil der zugleich Richter ist. Der König hört sich das Geschrei der Frauen eine Zeitlang an und nimmt schließlich ein Schwert zur Hand. Er werde das Kind nun in zwei Hälften schneiden und jeder der streitenden Frauen einen Teil

geben, verkündet er. Darauf reagieren die Frauen unterschiedlich. Die eine sagt: „Gute Idee! Zerteilen wir das Kind, dann gehört es weder meiner Gegnerin noch mir.“ Die andere jedoch bittet den König: „Töte das Kind nicht, gib es lieber der anderen Frau; Hauptsache, es bleibt am Leben.“

Natürlich hätte der König das Kind niemals zerteilt, aber mit seiner Aktion hat er herausgefunden, wer die rechtmäßige Mutter ist: Die nämlich, die das Leben des Kindes will. Ihr spricht er das Kind zu. Das ganze Land erfährt von dem Vorfall, und die Untertanen sind voller Bewunderung für die tiefe Weisheit des Königs.

* Diese Begebenheit ist als „salomonisches Urteil“ in die Geschichte eingegangen, liebe Schwestern und Brüder. Salomo heißt also der König, der so klug geurteilt hat. Dieser Salomo ist uns heute in der Lesung begegnet. Sein Traum, von dem die Lesung erzählt, ist in der Bibel unmittelbar vor dem salomonischen Urteil angesiedelt.

* Salomo, der gerade als Nachfolger des David zum König ernannt worden ist, begegnet in diesem Traum nicht nur einer guten Fee, sondern Gott selbst – und Gott stellt ihm einen Wunsch frei. Statt Reichtum oder militärischer Erfolge wünscht sich Salomo ein hörendes Herz. Davon verspricht sich Salomo, dass er trotz seiner Jugend sein Volk gut und weise regieren und das Gute vom Bösen unterscheiden kann. Gott gewährt ihm diesen Wunsch, und weil

Salomo mit dem Herzen hört, gelingt ihm gleich beim ersten Streitfall, den er zu schlichten hat, ein salomonisches Urteil. Viele weitere weise Urteile und Entscheidungen werden folgen; seine Weisheit übertraf alle Menschen, notiert die Bibel, und so tut Salomo erstaunlich viel Gutes für sein Volk, damit es in Frieden, Ruhe und Wohlstand leben kann. Ein guter König war Salomo, weil er ein weiser König war – einer mit einem hörenden Herzen.

- * Im Blick auf die Nachrichten der letzten Wochen denke ich mir: Gäbe es doch auch in unserer Zeit mehr Herrscher mit einem hörenden Herzen! Wenn es mehr Herrscher gäbe, deren Anliegen es ist, ihr Volk gut und weise zu regieren, anstatt sich selber die Taschen vollzustopfen, dann würde die Armut aus Afrika, Lateinamerika, Indien und anderen Teilen der Welt verschwinden. Wenn es mehr Herrscher gäbe, die Streitfragen besonnen schlichten, anstatt den Gegner vernichten zu wollen, dann müssten beispielsweise die Menschen in der Ukraine, im „Heiligen Land“, im Irak nicht unter Krieg und Gewalt leiden. Das würde natürlich nur funktionieren, wenn alle beteiligten Herrscher ein hörendes Herz wie Salomo hätten – und wenn deren Untergebene ihrem Vorbild folgen würden. Beides ist bei weitem nicht der Fall, und so werden Frieden, Ruhe und Wohlstand für alle Menschen auf der Welt leider weiterhin Utopie bleiben, obwohl sie möglich wären.

- * Wir, liebe Schwestern und Brüder, dürfen uns nun nicht resigniert zurücklehnen und meinen, wir könnten sowieso nichts machen. Wir dürfen auch nicht stehenbleiben bei einem „Gottseidank geht es uns besser als den Menschen in Armut und Krieg“. Denn auch unser Auftrag ist es, über die Erde zu herrschen, wie es bei der Erzählung von der Erschaffung der Welt heißt. Auch wir sind also Herrscher, Herrscher nicht über eine Nation, aber doch über das Fleckchen Erde, auf dem wir leben. Wir sind Königinnen und Könige in den Augen Gottes. Deshalb brauchen auch wir ein hörendes Herz, um unser Fleckchen Erde im Sinne Salomos zu beherrschen – eben nicht, indem wir es ausbeuten und nur für unseren Vorteil benutzen, sondern indem wir weise damit umgehen.
- * Auf unserem Fleckchen Erde leben Menschen: Familie und Verwandte, Freunde, Nachbarn, Kollegen. Wenn wir mit dem Herzen hören, nehmen wir wahr, wie es diesen Menschen gerade geht und was sie in diesem Augenblick von uns brauchen. Mit einem hörenden Herzen sind wir bemüht, zu trösten, zu ermutigen, zu verzeihen. Wir sind darauf bedacht, den Menschen in unserer Nähe gut zu tun.
- * Unser Fleckchen Erde ist Teil der Schöpfung Gottes. Wenn wir mit dem Herzen hören, gehen wir respektvoll um mit Pflanzen und Tieren, mit der Energie, den Bodenschätzen und auch mit dem Trink-

wasser. Mit einem hörenden Herzen tragen wir unseren Teil dazu bei, dass auch in Zukunft die Erde ein echter Lebens-Raum ist.

- * Zu unserem Fleckchen Erde gehört auch unser Glaube. Wenn wir mit dem Herzen hören, suchen wir den Kontakt mit Gott und finden heraus, was Gott von uns will. Mit einem hörenden Herzen sind wir bereit, das kirchliche Leben mitzugestalten, indem wir uns in der Pfarrei engagieren, indem wir unseren Glauben im Gottesdienst miteinander teilen und im Alltagsleben bezeugen.

- * Schließlich stehen wir selbst auf unserem Fleckchen Erde. Wenn wir mit dem Herzen hören, entdecken wir unsere Begabungen, unsere Bedürfnisse und auch unsere Grenzen. Mit einem hörenden Herzen gelingt es uns, unsere Begabungen für das Gute einzusetzen, unsere Bedürfnisse nach hilfreich und schädlich zu sortieren und unsere Grenzen zu achten.

- * Liebe Schwestern und Brüder, wie König Salomo sind auch wir Königinnen und Könige in den Augen Gottes. Gott gibt uns den Auftrag, weise und gut mit dem Fleckchen Erde umzugehen, das er uns anvertraut hat. Beten wir daher wie Salomo immer wieder mal um ein hörendes Herz. Wir werden erstaunt sein, wie viel Gutes daraus entsteht.